Nr. 365. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 6. August 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

○ Berlin, 5. August. Die finanzielle Lage der verschiedenen Anstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung hat sich, wie schon kürzlich bemerkt, sehr verschieden gestaltet. Während bei den einen die Beiträge zur Bestreitung der Renten nicht ausreichen, sammeln andere Kapitalien in bedeutendem Betrage an. Bei einer Versicherungsanstalt hat die Kapitalansammlung bereits eine solche Höhe erreicht, daß die Zinsen beinahe zur Zahlung der Renten ausreichen und von der Erhebung von Beiträgen abgesehen werden könnte. Die am schlechtesten gestellten Versicherungsanstalten sind diejenigen der östlichen und nördlichen Provinzen Preußens, Mecklenburgs und der nördlichen Theile Baierns, also der vorwiegend Landwirthschaft treibenden Theile Deutschlands. Mag die Ursache dieser Ungleichheit zum Theil auch in dem Umstande zu suchen sein, daß, wie z. B. aus der Provinz Posen in der Schrift eines an der Verwaltung der Versicherungsanstalt betheiligten Mitgliedes der Provinzialverwaltung ausdrücklich berichtet wurde, ein beträchtlicher Theil der Versicherungspflichtigen sich der Beitragspflicht entzieht, so liegt die Hauptursache der Erscheinung doch darin, daß das im Gesetze vorgesehene Ausgleichsmittel in Folge der vom Reichstage an der Regierungsvorlage vorgenommenen Aenderung zum größten Theile versagt; denn, wenn von dem Grundsatze, daß die Rente derjenigen Anstalt zur Last fällt, in deren Bezirk der Rentenanspruch entsteht, im Interesse ausgleichender Gerechtigkeit eine Ausnahme durch verhältnißmäßige Heranziehung derjenigen anderen Anstalten gemacht wird, an welche der Rentenempfänger im Laufe der Zeit Beiträge geleistet hat, so macht es einen sehr großen Unterschied, ob als Vertheilungsmaßstab der Kapitalwerth der Beiträge, wie die Regierung vorschlug, oder die Höhe der Beiträge selbst, wie der Reichstag beschlossen hat, gewählt wird. Der Kapitalwerth der Beiträge jüngerer Arbeiter ist bekanntlich ungleich größer, als der der älteren und es kommen daher bei dem jetzigen Vertheilungsmaßstabe die landwirthschaftlichen Landestheile beträchtlich zu kurz, in denen das Durchschnittsalter der Arbeiter durchweg ein erheblich höheres ist, als in industriellen, da deren junge Arbeitskraft in starkem Maße in diese Distrikte abfließt. Abhülfe für diese Ungleichheit zum Besten gerade der schwächeren Schultern ist ein Gebot ausgleichender Gerechtigkeit. Wird dabei auf die Regierungsvorlage von 1889 schon aus dem Grunde nicht zurückzugehen sein, weil der im Reichstag erhobene Einwand einer zu großen Komplikation der Berechnung und Abrechnung nicht von der Hand zu weisen ist, so liegt der Gedanke nahe, daß ein Ausgleich durch Uebertragung eines Theiles der Renten auf breitere Schultern zu suchen ist. Wird ein zum Ausgleich ausreichender Theil aller Renten auf die Gesammtheit der Versicherungsanstalten vertheilt, sodaß nur der Rest der primär verpflichteten Anstalt verbleibt, so ist ein einfacher und zweckmäßiger Weg zur Beseitigung ungerecht wirkender Härten gefunden. Es ist wahrscheinlich, daß Erwägungen dieser Art auch für die Gestaltung der für die nächste Tagung des Reichstages in Aussicht genommenen Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze von praktischer Bedeutung sein werden.

** In dem Gesamtrahmen der orientalischen Interessenkonstellation nimmt Marokko zwar keine allererste Stelle ein, dennoch aber würde sich eines Fehlers von erheblicher Tragweite schuldig machen, wer als Politiker die marokkanischen Angelegenheiten außer Betracht lassen wollte, blos weil anderwärts größerer Lärm gemacht und mehr Staub aufgewirbelt wird. Die englische Politik, die bekanntlich nichts lieber thut, als im Trüben fischen, macht sich des eben erwähnten Fehlers jedenfalls nicht schuldig. Mit dem gegenwärtigen Vertreter Englands am scherifischen Hofe ist anscheinend von Lord Salisbury insofern eine äußerst glückliche Wahl getroffen, als Sir Arthur Nicholson es verstanden hat, sich binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit mit seiner Position in Tanger sowohl als in Marrakesch vollständig vertraut und bei dem Herrscher des Landes zu einer persona grata zu machen, deren Wünschen und Bestrebungen man auf halbem Wege entgegenkommt. Wenn gesagt wird, die Instruktionen Nicholson's machten ihm große Mäßigung und ein schonendes Auftreten zur Pflicht, so mag das im Allgemeinen zutreffen, denn die von dem Vorgänger Nicholson's, Sir Charles Evan Smith, mit der gegentheiligen Taktik erzielten Resultate waren nicht darnach angethan, daß sie zur weiteren Verfolgung des von jenem betretenen Weges hätten ermuthigen können. Demgemäß bestand denn auch die von Sir Arthur Nicholson am scherifischen Hofe zu lösende Aufgabe vorzugsweise in Wiedergewinnung des von seinem Amtsvorgänger verlorenen Terrains, und dieser Aufgabe scheint er sich mit ebensoviel Gewandtheit als Erfolg unterzogen zu haben. Eine Hauptfrage betraf die von den englischen Kaufleuten in Saffi wegen Plünderung ihrer Waarenniederlagen durch marokkanische Soldateska geltend gemachten Entschädigungsansprüche. Dieselben wurden von ihren Urhebern auf rund 7000 Pfund beziffert, die scherifische Regierung machte eine genau um die Hälfte niedriger bemessene Taxe auf, welche seitens des Gesandten ohne Schwierigkeit als Grundlage der Verhandlungen angenommen wurde. Dieses in Geldangelegenheiten sonst bei der britischen Diplomatie nicht eben häufig beobachtete Entgegenkommen Sir Arthur Nicholson's gab natürlich Stoff zu allerhand Randglossen; man charakterisirte es in den Kreisen des marokkanischen Europäerthums als ein geschicktes taktisches Manöver, um am Hofe des Sultans schnell festen Fuß zu fassen, wogegen umsoweniger Einwendungen sich erhoben, als bei seiner Abreise von Tanger nach Marrakesch Sir Arthur Nicholson von seinen Kollegen mit der Regelung verschiedener der europäischen Kolonie Tanger's am Herzen liegenden Privatangelegenheiten betraut war, so namentlich betreffs Ausbesserung der Hafenmole, Fertigstellung der Kanalisation und Einrichtung eines Lazareths auf der Mogador-Insel. In allen diesen Punkten nun hat der englische Vertreter während seines Aufenthalts in Marrakesch mit bestem Erfolge unterhandelt, indem er die Zusage erhielt, es solle alles so geregelt werden, wie es den Wünschen der Europäer entspreche.

Aeußerlich betrachtet, hat sich das Ansehen der englischen Politik in Marokko in Folge der Thätigkeit Sir Arthur Nicholson's unzweifelhaft gehoben. Ob damit als nothwendige Folge ein Rückgang des französischen Prestiges verbunden sein müsse, leuchtet vom Standpunkte logischer Betrachtung zwar nicht ein, wird aber anscheinend in den leitenden Pariser Kreisen befürchtet, weil diese recht wohl wissen, daß England ein sehr wachsames Auge auf die Tendenz der französischen Nordafrikapolitik richtet, unter Einbeziehung wenigstens eines Theiles von Südmarokko die Verbindung des Senegal mit der algerisch-tunesischen Machtsphäre durch die Westsahara zu bewirken. Was Deutschland betrifft, so beschränkt sich sein politisches Interesse in Marokko auf die Erhaltung geordneter Zustände, bei denen unsere Handelsbeziehungen nach jenem Lande gedeihen können.

— Die „Post“ führt aus, nach den Meldungen über die neuerlichen Ausbrüche von polnischem Fanatismus müsse man zu der Ueberzeugung gedrängt werden, daß man es mit Symptomen einer allgemeinen Bewegung innerhalb des Polonismus zu thun habe. Es scheine, daß wieder eine großpolnische Angriffsbewegung auf der ganzen Linie in Aussicht stehe. Man werde dieses Verhalten auf das Gefühl zurückzuführen haben, daß die Maßnahmen der Regierung bezüglich der Behandlung der Polen nicht ausreichend kräftig und konsequent seien. Dies sei ein Punkt, welcher die sorgsamste Aufmerksamkeit der Regierung erheische, wenn anders nicht die nationalen Gegensätze in den zweisprachigen Landestheilen sich unheilvoll zuspitzen sollen.

— Die radikalen Blätter haben den „Dienstbefehl“ des Kriegsministeriums, der sich gegen die sozialdemokratische Propaganda, soweit die Interessen der Armee in Frage kommen, wendet, sehr abfällig kritisirt. Zur rechten Zeit kommt ein Artikel des „Vorwärts“, der folgenden Vorfall zur Grundlage hat. In Königsberg wird ein Soldat Ende Juli Abends von 7 bis 9 Uhr auf Posten geschickt. Als man ihn ablösen will, ist er verschwunden, er war über die Pallisaden geklettert und im Graben des Forts ertrunken. Die Kompagnie benachrichtigte erst telegraphisch, dann in einem Brief den Bruder des Verstorbenen, mit dem Ersuchen, die Mutter auf den Vorfall in geeigneter Weise schonend vorzubereiten, und sprach die Vermuthung in dem Schreiben aus, daß der Soldat in einem Fall von Geistesgestörtheit gehandelt habe. Zugleich war gefragt, welche Wünsche die Familie wegen des Begräbnisses habe. Dies ist der Thatbestand, und Niemand wird behaupten können, daß nach diesen Zeugnissen die Militärbehörde anders als mit menschlicher Rücksicht gehandelt. Was macht der „Vorwärts“ daraus? Das Blatt schreibt:

„Daraufhin reiste ein anderer Bruder des Ertrunkenen nach Königsberg zur Beerdigung. Er fand die Leiche seines Bruders bereits eingesargt, jedoch wurde ihm dieselbe auf wiederholtes Drängen gezeigt. Auf Anrathen eines Soldaten nahm Marzillier besonders die Füße in Augenschein und brachte hierbei in Erfahrung, daß sein Bruder beim Exerzieren wunde Füße bekommen hatte. Wegen der wunden Füße war er schließlich ins Lazareth gekommen. Der Arzt hatte ihn aber als geheilt entlassen. Als Marzillier nun Sonntag Abends von 7 bis 9 Uhr Posten gestanden hatte, war er über die Pallisaden geklettert, um sich im Festungsgraben zu ertränken. Als er verschwunden war, kamen die Kameraden sofort auf die Vermuthung, daß er sich ein Leid angethan hätte. Man suchte ihn und fand seine Leiche nach einiger Zeit im Festungsgraben. Darnach erging an seinen Bruder das obenstehend abgedruckte Telegramm sowie der Brief, beide im Bureaustil, ohne Unterschrift irgend einer Person. Das sind die Thatsachen: sie sprechen für sich. Im höchsten Grade verwunderlich ist es, daß die „Kompagnie“ (das heißt derjenige, der in obigen Schriftstücken in deren Namen das Wort führte) bei einem Manne Geistesgestörtheit vermuthet, der bis zu seinem Selbstmord noch von der „Kompagnie“ für fähig gehalten wurde, Posten zu stehen. Jemand, der Anfälle von Geistesgestörtheit zeigt, schickt man doch nicht auf Posten, und es ist schwer anzunehmen, daß die Geistesgestörtheit so plötzlich bei dem Unglücklichen zum Ausbruch gekommen ist. Eine ernsthaft an Ort und Stelle durchgeführte Untersuchung dürfte die wirklichen Gründe ermitteln können, die den Mann in den Tod getrieben haben.“

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: „Gegen solche frivolen Machwerke wie dieses, welches zwischen den Zeilen der dienstlichen Behandlung des Verunglückten die Schuld an dem Tode desselben beimißt, einzuschreiten, dazu gewährt das Strafgesetzbuch keine Handhabe. Es ist daher einfach die Pflicht der Militärverwaltung, wenn sie mit allen gesetzlichen Mitteln darauf hinzuwirken sucht, daß wenigstens solche unqualifizirbaren Verhetzungen wie die vorliegende von der Armee und ihren Angehörigen ferngehalten werden.“

— Der baierische Zentrumsführer Dr. Schädler soll in einer Versammlung zu Neustadt erklärt haben, nach Artikel 59 der Reichsverfassung müßten wir eigentlich (1 Prozent der Bevölkerung) noch mehr Soldaten haben. Die alten Schlachtschiffe müßten erneuert werden, denn wenn z. B. sein Rock zerrissen sei, müsse er sich ja auch einen neuen machen lassen. Auch müsse, soweit es die Volkskraft vertrage, immer für neuen Schutz unserer Küsten und und für den Schutz der Deutschen im Auslande, die ein Vermögen von 900 Millionen Mark besitzen, gesorgt werden. Will das Zentrum also doch regierungsfähig werden?

— Frhr. v. Stumm weilt gegenwärtig als Gast der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg.

Kassel, 5. August. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind um Mitternacht nach Plön abgereist.

Wesel, 5. August. Auf Befehl des Königs der Belgier begeben sich der Gouverneur von Lüttich Pety de Thozée und der Kommandant des Divisionsbezirks Lüttich General van Alderwereld hierher, um Se. Majestät den Kaiser bei seiner Ankunft am 7. August im Auftrage des Königs zu begrüßen.

Mannheim, 5. August. Der deutsche Fleischerverband beschloß eine Petition an den Reichstag, daß aus sanitären Gründen zur Margarinefabrikation nur Talg von in Deutschland verarbeitetem Vieh benutzt werden darf, da die ausländische Waare unkontrollirbar und geringwerthig sei. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl von Stein-Lübeck zum Vorsitzenden, Schmoeger-Leipzig zum Schriftführer, Hefftер-Berlin, Lange-Erfurt, Keitel-Königsberg, zu Beisitzern.

München, 5. August. Die heutige zweite allgemeine Sitzung des dritten internationalen Kongresses für Psychologie wurde von Prof. Richet-Paris als Vorsitzenden geleitet. Vorträge hielten der Direktor der Irrenanstalt in Leipzig, Prof. Flechsig, über Assoziations-Zentren des menschlichen Gehirns, ferner Prof. Sergi-Rom und Professor Preyer-Wiesbaden. An den Vortrag Flechsigs knüpfte sich eine lebhafte Debatte zwischen Vertretern der Psychologie und denen der Psychiatrie über die Frage, welche Bedeutung die psychologische Forschung und die Gehirn-Anatomie für die Psychologie habe.

München, 5. August. Die 13. Hauptversammlung des baierischen Volksschullehrer-Vereins, zu der ungefähr 5000 Theilnehmer aus Baiern eingetroffen sind, wurde heute Vormittag eröffnet. Der Kultusminister gab in einer Ansprache eine Uebersicht über die Maßnahmen, welche die Unterrichtsverwaltung zu Gunsten des Lehrerstandes vorbereite. Nach einer weiteren Ansprache folgte die Erstattung des Geschäftsberichtes.

Frankreich.

Paris, 3. August. Angesichts des angekündigten und bei der Palastnoth fast drohenden Besuchs des Zaren Nikolaus würden sich die Regierung und die Pariser glücklich schätzen, wenn sie den Tuilerienpalast wieder aufgebaut hätten, statt ihn zu zerstören. Ein würdiges, fürstliches Empfangsgebäude, wie es London im Buckingham-Palast besitzt, giebt es hier nicht mehr, es sei denn, daß der Präsident der Republik zeitweilig seine Amtswohnung, das Elysée, räumen sollte. Den Fürsten Ferdinand von Bulgarien brachte man in einem allerdings prächtigern Miethshause der Avenue Friedland unter, den Vizekönig Li-Hung-Tschang im ersten Stocke des Grand-Hotel; einen Kaiser aber, zumal den bundesbrüderlichen Nikolaus, würde man mit solchem Nothbehelf fast beleidigen. Freilich wäre erst der Palast gefunden, so würde dessen Ausmöblirung nur geringe Schwierigkeiten verursachen; birgt doch der nationale Möbelschatz, le mobilier national, kurzweg Garde-Meuble genannt, Kunstwerke ersten Ranges, die jeder Hofburg Ehre machen würden. Dieser Möbelschatz ist im Hotel des Quay d'Orsay untergebracht und zerfällt in zwei Theile: aus dem ersten versorgen sich die Nationalgebäude und Ministerien mit passenden Ausstattungen; im zweiten befinden sich geschichtlich merwürdige Kostbarkeiten, Gobelins, Toilettenstücke, Vasen und Tische von berühmten französischen Meistern. Dank diesem Nationalmöbelschatze gelang es dem französischen Botschafter in Rußland, Grafen Montebello, seinem Palaste in Moskau bei Gelegenheit der Krönung den bekannten, von allen Berichterstattern hervorgehobenen Anstrich großartiger Vornehmheit zu verleihen. Es fehlt also leider hier nur an einem Palaste; sollten daher die wunderlichen Zeitumstände noch wiederholt Besuche fürstlicher Persönlichkeiten mit sich bringen, so könnte es wohl geschehen, daß das republikanische Frankreich, das den Palast seiner monarchischen Tyrannen niederriß, einen neuen zur Aufnahme der auswärtigen Potentaten sich erbaute. Wie bestimmt man aber hier den Besuch des Zaren ins Auge faßt, geht, wie der „Figaro“ aus guten Quellen berichtet, daraus hervor, daß man schon an die Auswahl der Persönlichkeiten gedacht hat, die der Person des hohen Besuchers beigegeben werden. Natürlich würden darunter in erster Linie diejenigen zu rechnen sein, die dem Zaren schon von der Moskauer Krönung her bekannt sind.

Paris, 5. August. Der Anarchist Marie Berthe, der kürzlich aus Lyon in Havre eintraf und dort verhaftet wurde, ist zu viermonatiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Berthe trug, als er verhaftet wurde, einen Dolch bei sich.

England.

London, 5. August. Die „Daily Mail“ theilt mit, die Regierung habe auf Rhodes Anerbieten, nach England zurückzukehren und sich der gerichtlichen Untersuchung zu unterziehen, noch keine definitive Antwort ertheilt, aber es sei kein Zweifel, daß die Regierung, nachdem juristische Autoritäten, welche sie konsultirt hätte, den Gedanken eines gerichtlichen Verfahrens gegen Rhodes auf Grund der Foreign Enlistment Act für lächerlich erklärt hätten, jede Idee einer gerichtlichen Verfolgung Rhodes aufgegeben habe. Die Regierung sei der Ansicht, daß Rhodes ohne das Verdikt einer englischen Jury in der Lage sei, sein Zeugniß vor der parlamentarischen Untersuchungskommission zu verweigern.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. August. Wie hier verlautet, wird die Kaiserin-Wittwe von Rußland mit dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga am Sonnabend von Petersburg abreisen, um sich hierher zum Besuche des königlichen Hofes zu begeben.

Rußland.

Petersburg, 2. August. Wie bereits mitgetheilt wurde, ist der stellvertretende Oberpolizeimeister von Moskau, Wlassowski, wegen der durch Habgier hervorgerufenen entsetzlichen Katastrophe auf dem Chodynskifelde „ohne sein Ansuchen“, wie es in dem kaiserlichen Ukas heißt, vollständig aus dem Dienste entlassen worden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich folgende Reminiscenz mittheilen. Wenige Stunden nach der Katastrophe begegneten sich der frühere Oberpolizeimeister General Koslow und Wlassowski. Beide waren sehr erregt. Koslow konnte einen Ausruf der Befriedigung nicht zurückhalten, daß er so klug gewesen war, den ihm für die Zeit der Krönungsfeierlichkeiten angebotenen Posten als „Gehülfe des Generalgouverneurs“ dankend abzulehnen. Er sprach dem General Wlassowski seine aufrichtige Theilnahme aus und auf die Frage des letzteren, was er thun solle, antwortete Koslow lakonisch: „Jagen Sie sich eine Kugel durch den Kopf!“ Diese Aeußerung Koslows wurde nicht geheim gehalten und gab noch am selben Tage zu dem Gerüchte Veranlassung, daß Wlassowski sich aus Verzweiflung das Leben genommen habe. Daß Wlassowski sich bei dieser Gelegenheit große Nachlässigkeit hat zu Schulden kommen lassen, unterliegt keinem Zweifel, er ist aber durchaus nicht der einzige Schuldige, nicht einmal der Hauptschuldige. Deshalb ist die öffentliche Meinung durch die Entlassung Wlassowskis noch keineswegs befriedigt. Man begreift sehr wohl, daß er zum Sündenbock erkoren worden ist, aber man ist zugleich entrüstet, daß diejenigen die das Chodynskifeld mit gefüllten Taschen verlassen haben und denen die entsetzliche Katastrophe durchaus nicht unwillkommen gewesen ist, noch immer frei herumstolziren dürfen. Wie mir nun von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ist es Wlassowski gelungen, durch die ihm völlig ergebenen Agenten der Geheimpolizei im Laufe der beiden letzten Monate ein überaus reichhaltiges Material zu sammeln, das verschiedene Persönlichkeiten mit schönen Titeln in gar nicht schönem Lichte erscheinen läßt. Es ist kaum anzunehmen, daß dieses Material ganz unbenutzt bleiben wird. Möglich ist es jedoch, daß dem in Ungnade entlassenen Moskauer Oberpolizeimeister eine einigermaßen anständige Pension unter der Bedingung zugestanden wird, daß er eine kompromittirende Veröffentlichung des von ihm gesammelten Materials verhindert. Der Umstand, daß der Generalgouverneur von Moskau, Großfürst Ssergej, gerade jetzt, wo das Kaiserpaar im Laufe weniger Tage zweimal die alte Residenzstadt passirt, eine Reise ins Ausland angetreten hat, wird mit den kaiserlichen Entscheidungen in der Chodynskiaffäre in Verbindung gebracht.

Petersburg, 5. August. Durch einen heute veröffentlichten kaiserlichen Ukas wird die Umbildung der administrativen und gerichtlichen Organisation des Gebietes des Schwarzen Meeres verfügt. Das Gebiet wird in eine neue Provinz mit dem Namen Provinz des Schwarzen Meeres umgebildet. Diese neue Provinz soll dem Ukas gemäß nicht mehr von der Verwaltung des kubanischen Territoriums abhängen, sondern wird einen Theil Transkaukasiens bilden und eine Verwaltung sowie einen Gouverneur wie die übrigen Provinzen Traukaukasiens erhalten.

Petersburg, 5. August. Generallieutenant Koslow, der früher Präfekt von Moskau und auch von Petersburg war, ist zum General der Kavallerie befördert worden.

Petersburg, 5. August. Der anläßlich des archäologischen Kongresses in Riga beabsichtigte Besuch des Großfürsten Sergius mit Gemahlin ist nunmehr endgültig aufgegeben. Den Vorsitz bei dem Kongreß wird der Kurator des Rigaer Lehrbezirks Lawroskij übernehmen. Es soll beantragt werden, den nächsten internationalen archäologischen Kongreß 1899 in Samarkand abzuhalten.

Tomsk (Sibirien), 4. August. Der erste Zug der transsibirischen Eisenbahn ist hier eingetroffen und von dem Gouverneur sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten feierlich empfangen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 1. August. Gerüchte aller Art haben in den letzten Tagen in der Hauptstadt des osmanischen Reiches Verbreitung gefunden, und wenn manche auch den Stempel der Erfindung auf der Stirne trugen und die drückende Sommerhitze Antheil an ihrem Entstehen hatte, so sind anderseits die hiesigen Verhältnisse doch derart, daß man das Wort „unmöglich“ nicht anwenden darf. Der Zweifel gegen amtliche Mittheilungen ist so groß, daß die bestimmtesten Versicherungen ihn nicht zu besiegen vermögen. So wird auch die feierliche Erklärung, die Regierung beabsichtige keineswegs die Ausgabe von Papiergeld, mit Achselzucken aufgenommen. Man sieht keinen andern Weg, wie sich die Türkei, solange die jetzige Verwaltungsform bestehen bleibt, neue Mittel verschaffen könnte, und die Finanzgeschichte des Landes hat in dem berüchtigten Erlaß vom 7. Oktober 1875 einen Beweis dafür, wie es mit amtlichen Versicherungen steht. Am Tage bevor der Staatsbankerott mit zynischer Kürze erklärt wurde, leugnete selbst der Großvezier auf Befragen des Direktors der ottomanischen Bank jede Absicht der Regierung, die Zinsenzahlung zu kürzen; am nächsten Morgen brachten die Zeitungen den betreffenden Beschluß des Ministeraths. Augenblicklich ist die Währung der Türkei noch gut, wenn schon im Innern nur mit Mühe türkische Pfunde umgewechselt werden können, da es an baarem Geld mangelt, aber gegen die Zettelwirthschaft und das Aufgeld, unter denen Griechenland leidet, sind die hiesigen Verhältnisse vorzüglich. Setzt die Regierung aber die Papierpresse in Bewegung, so steht dem Ruin Thür und Thor offen. Mit dem Papiergeld hat man hier schon vor 20 Jahren trübe Erfahrungen gemacht, zumal die Scheine keine Nummern trugen und niemand wußte, wie hoch sich der nominelle Gesamtbetrag belief. Es wird kaum gelingen, der Geschäftswelt das Mißtrauen zu nehmen, spricht man in ihr doch auch wohl von der Möglichkeit, daß die Regierung eines schönen Tages die Kassenbestände der Verwaltung der öffentlichen Schuld mit Beschlag belegen könnte, eine Maßregel, die allerdings die ernstesten politischen Folgen haben müßte. Der Versuch, Serbien, Montenegro und Bulgarien zur Uebernahme des auf sie entfallenden Theils der türkischen Staatsschuld bezw. zur Tributzahlung zu bewegen, wie es nach dem Berliner Frieden auf Verständigung der Signatarmächte geschehen kann, hat wohl geringe Aussicht auf Erfolg. Bulgarien wird sich hinter der schlechten Lage seiner Finanzen verstecken und in Serbien lehnt die Skupschtina gewiß jeden Vorschlag auf Tributzahlung ab. Auch ist noch nicht erwiesen, daß die Mächte augenblicklich zu einer Verständigung gelangen wollen oder können. Es ist das Gefühl der allgemeinen Rathlosigkeit, das jetzt in Konstantinopel herrscht und aus ihm heraus bilden sich dann die merkwürdigsten Fabeln. Der Rückgang türkischer Werthe an den europäischen Börsen, die Lähmung des Handels durch die armenischen Unruhen und ihre Folgen machen auch ruhige Köpfe mit den Gedanken vertraut, über kurz oder lang müsse die jetzige finanzielle Lage durch einen furchtbaren Krach ihr Ende finden.

Konstantinopel, 5. August. Die türkischen Blätter melden übereinstimmend, das Entlassungsgesuch des armenischen Patriarchen sei angenommen worden, es sei Befehl gegeben worden, einen Stellvertreter zu ernennen.

Nachrichten aus Kandia bestätigen die Meldung von der Mißhandlung des früheren Gouverneurs, jetzigen Adlatus des Vali, Hassan Pascha, durch Mohamedaner.

Bei Rakova, 15 Kilometer von Monastir, fand ein Zusammenstoß zwischen einer griechischen Bande und türkischen Truppen statt.

Die Pforte bewaffnet die mohamedanische Grenzbevölkerung; viele Arnauten werden zwangsweise in die Heimath befördert.

Die Berliner Gewerbeausstellung.

In unsern Tagen, da die guten deutschen Turn- und Ballspiele immer mehr durch englische verdrängt werden, macht es besondere Freude, die Leistungen von Firmen und Vereinen zu verfolgen, welche deutsches Turnen und Spielen pflegen und fördern. Entsprechend seiner großen hygienischen Bedeutung hat die edle Turnerei ihren Platz im Wohlfahrtsgebäude gefunden. Hier finden wir alle Turngeräthe und alle statistischen, graphischen und literarischen Nachweise und Erläuterungen über das Turnwesen in Berlin. In einer übersichtlichen Gruppe zeigt uns die Firma A. Buczilowsky Barren, Reck, Bock und Springständer. Alles, was des Turners Herz begehrt, ist hier zu finden, und es sind nicht mehr die plumpen, alten Geräthe, welche man in den Turnhallen noch vielfach findet. Alles ist zierlich und geschmackvoll, aber gediegen und dauerhaft, jeder Beanspruchung gewachsen. Die Barren sind nach Höhe und Breite verstellbar. Die stählernen Reckstangen scheinen jeden Unfall auszuschließen und das „Turnpferd“ ist Vollblutrasse. Auch die Geräthe für das sogenannte schwedische Turnen, Stäbe und Keulen, sind vertreten.

Des weitern finden sich Apparate, welche den Rettungswerkzeugen der Feuerwehr ähneln und eine gut eingeschulte Riege wohl in Stand setzen, bei einem Brande thatkräftige Hülfe zu leisten. Zwei Modelle von Turnhallen zeigen uns, daß es auch wohl möglich ist, in geschlossenen Räumen zu turnen, ohne sich zu erkälten und Staub zu schlucken. Das Modell eines Turnplatzes endlich zeigt uns alle diese Apparate in Benutzung und dürfte das Ideal jedes Turners sein.

Ebenso reichhaltig und vollkommen ist die Ausstellung der Firma A. Zahn, welche die Geräthe für die Berliner städtischen Turnhallen liefert. Hier finden wir auch das Porträt des Turnvaters Jahn, der ja als der Schutzpatron aller Anhänger des vierfachen F hier am rechten Platze ist.

Hochinteressant ist, was die königliche Blindenanstalt zu Steglitz bietet. Auch unter den Unglücklichen, welche das Licht des Tages nimmer schauen, hat das Turnen Pflege gefunden. Natürlich sind gewisse Sachen, wie z. B. Sturmspringen, ausgeschlossen. An Reck und Barren aber suchen und finden die Blinden ebenso Erholung und Kräftigung, wie ihre glücklicheren Brüder.

Ferner treffen wir Apparate für Zimmergymnastik. In ihrem Aeußern alle sehr verschieden, im Prinzip durchweg gleich. Die Erfinder haben gewiß das Beste gewollt, aber ob sie ihren Zweck erreichen, scheint uns zweifelhaft. Wir halten Holzsägen und Spazierengehen für rationeller, als diese Muskelstärker. Auch gehört sehr viel Energie dazu, sich jeden Tag stumpfsinnig eine Stunde mit solchem Apparat abzugeben. Bei allen Leibesübungen ist doch das geistige Element, die Eindrücke der Umgebung, der wohlthuende Verkehr mit gesunden, gleichgesinnten Seelen und last not least die Wirkung des Aufenthaltes im Freien nicht zu unterschätzen. So kann uns denn der „preisgekrönte, verstellbare Patent-Familien-Muskelstärker“ wenig imponiren. Wer auch für seine körperliche Ausbildung etwas thun will, der treibe Rad-, Ruder- oder Turnsport in Gottes freier Natur. Den Imperativ „Turne zu Hause!“ halten wir für verfehlt.

In den oberen Räumen finden wir kartographische Darstellungen der Turnverhältnisse in Berlin. Wir erfahren, daß die Turner Berlins in vier Gaue getheilt sind. Wir sehen, wie diese Jünger Jahns ihre Turnplätze und Hallen in allen Stadttheilen haben, und schließlich zeigen uns gute Momentaufnahmen das Frauen- und Mädchenturnen. Wir wollen hoffen, daß hier mancher Griesgram zur edlen Turnerei bekehrt werden möge, und recht viele, die im Begriff stehen, an ihrem Pult zu versauern, auf den Turnplätzen Gesundheit und Frohsinn wiederfinden. Den Veranstaltern dieser Ausstellung aber rufen wir ein frohes „Gut Heil“ zu.

Stettiner Nachrichten.

*** Stettin,** 6. August. Die anläßlich der 14. Wanderversammlung des deutschen Tapezierer-bundes im Konzerthause hierselbst veranstaltete Fachausstellung von Bedarfsartikeln des Tapezier- und Dekorateurgewerbes war mit einer Prämiirung verbunden, deren Resultat gestern Nachmittag bekannt gegeben wurde. Erste Preise hatte die Jury zuerkannt: Hermann Plischke-Berlin für Posamenten, der Anstalt „Pura“ in Leipzig, Arnold A. Dolder-Bremen für Roßhaar-Zupfmaschinen und Berg- u. Schoch-Berlin für Probenummern und Vorlagen der „Deutschen Tapeziererzeitung“. Einen zweiten Preis erhielten: J. Schmittbetz-Berlin für Eisen-, Messing- und Bronzewaaren, Karl Hunger-Chemnitz für Möbelstoffe, Teppiche 2c., Gebr. Uhlmann-Dresden für elastische Möbelunterlagen, M. S. Braun u. Co. in Rawitsch für Roßhaare und Polstergurte, Gebr. Klauder-Dresden für eine Roßhaar-Zupfmaschine, Beeck u. Felder-Jülich für Stahl-Springfedern, Tapezierstifte und Eisenstangen, H. Salomon-Berlin für Bronze- und Eisenwaaren in Kunstschmiedearbeit, P. Schwinke-Berlin für Befestigungseisen zu Gardinenstangen, Friedr. Schilbe Söhne in Grebendorf bei Eschwege für Roßhaare, Emil Heinicke-Gera für Roßhaare und Fibre, Henry Mickelwathe-Dresden für Möbel- und Dekorationsstoffe, Teppiche und Portieren, Rob. Friedrich-Werdau i. S. für eine Waaren-Schutzjalousie, P. Schlüter jun.-Barmstedt in Holstein für Eisen- und Bronzewaaren, Friedr. Holzweißig-Stettin für Posamenten und Geo Schneider-Leipzig für Werkzeuge und Bronzewaaren. Einen dritten Preis erhielten: Fr. Nacke-Chemnitz für ein Bettsopha, Max Vetterlein, Jalousiefabrik,

Zittau i. S., Bruger u. Krause-Stettin für Eisenwaaren, W. Kraetschmar-Breslau für eine Bett-Chaiselongue, J. J. Voigt-Berlin für Leitern verschiedener Systeme, A. Teschner-Stettin für Polstermaterialien, S. Puttlitz-Stettin für Posamenten, Emil Max Hilpert-Leipzig für Kongokleber und Tafelleim, Karl Prinz-Werdohl für Eisen- und Bronzewaaren und J. J. Schlayer-Reutlingen für gepreßte Möbelleder.

* Gestern Abend kurz nach 9 Uhr rückte das Pionier-Bataillon Nr. 17, von Krossen kommend, wieder in die hiesige Garnison ein.

* Im Hause Pölitzerstraße 80 ist eine neue Feuermeldestelle eingerichtet worden.

* In vorletzter Nacht mußten aus einem Restaurationslokal der Königsthor-Vorstadt einige Gäste entfernt werden. Dabei gab es ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Wirth durch einen wahrscheinlich mit einem Schlagring geführten Hieb auf den Hinterkopf erheblich verletzt wurde, auch wurde die Glasscheibe der Eingangsthür zertrümmert.

— Aus Anlaß eines Spezialfalles hat der Kultusminister bestimmt, daß den Hinterbliebenen von Volksschullehrern von den staatlichen Dienstalterszulagen die nämlichen Gnadenkompetenzen zustehen, wie von dem sonstigen vorbehaltlos gewährten Diensteinkommen.

— Obschon seit dem Inkrafttreten des Waarenzeichenschutzgesetzes, dem 1. Oktober 1894, das Patentamt fortgesetzt bemüht ist, eine möglichst vollständige Zusammenstellung der Freizeichen fertigzustellen, wird wohl noch eine geraume Zeit vergehen, ehe diese Aufgabe gelöst ist. Noch immer ist das Patentamt genöthigt, in den verschiedensten Berufszweigen über Waarenzeichen, die als Freizeichen in Frage kommen könnten, Erhebungen anzustellen, die vielfach recht schwieriger Art sind. Indessen ist mit der Zeit auch schon eine beträchtliche Anzahl von Schutzmarken als Freizeichen eruirt und man darf sich deshalb der Hoffnung hingeben, daß in einer nicht zu fernen Zeit auch auf diesem Gebiete völlige Klarheit gewonnen sein wird.

— Heute und morgen tritt die Negertruppe im Elysium-Theater bei ermäßigten Preisen auf, am Sonnabend werden sich dieselben in einer Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen vorstellen, während am Abend die wieder aufgenommene „Tolle Nacht" ihre Zugkraft bewähren soll.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Donnerstag: „Die offizielle Frau", Freitag: Benefiz für die Orchestermitglieder: Extra-Konzert. „Das Modell", Sonnabend: volksthümliche Vorstellung: „Die Fledermaus".

— In Bezug auf § 9 II 2 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891, wonach von dem Einkommen nicht abzugsfähig sind die zur Bestreitung des Haushalts der Steuerpflichtigen und zum Unterhalt ihrer Angehörigen gemachten Ausgaben, hat das Ober-Verwaltungsgericht, VI. Senat, I. Kammer, durch Urtheil vom 29. Februar 1896 ausgesprochen, daß das, was ein Vater den ihm in seinem Gewerbe oder in seiner Wirthschaft behülflichen Kindern an Geld oder Geldeswerth (Wohnung, Kleidung, Beköstigung u. dgl.) gewährt, eine abzugsfähige Betriebsausgabe des ersteren dann bildet, wenn zwischen ihnen eine vertragsmäßige Abrede, gleichviel in welcher Form, dahin getroffen ist, daß die Kinder in dem väterlichen Geschäft oder in der väterlichen Wirthschaft an Stelle der sonst nothwendigen fremden Hülfskräfte thätig sein und als Entgelt für diese Thätigkeit von ihrem Vater bestimmte, den üblichen Lohnsätzen fremder Hülfskräfte entsprechende Bezüge an Geld und Geldeswerth erhalten sollen.

Gerichts-Zeitung.

□ **Berlin**, 5. August. In dem großen Kuppelei-Prozeß, welcher gegen eine Anzahl Zimmervermietherinnen heute zur Verhandlung kam, wurden Frau Schultz zu 1½ Jahr Zuchthaus, Frau Bredow zu 3, die Angeklagten Schmidt und Nitzleben zu je 2 Monaten und Frau Helmundt zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 5. August. Ein Streit um ein Kind lag der Anklage wegen Entführung, bezw. Beihülfe dazu zu Grunde, welche vor der vierten Strafkammer des Landgerichts verhandelt wurde. Der ersten Strafthat war die Steuerbeamten-Wittwe Marie Lange, der Beihülfe die Wittwe Marie Hennig beschuldigt. Die Verhandlung entrollte ein trübes Bild aus dem Eheleben. Die Angeklagte Lange gab den Thatbestand unumwunden zu, sie bestritt nur, Kenntniß von der Strafbarkeit ihrer Handlungsweise gehabt zu haben. Besonders die letzten Jahre ihrer Ehe seien so unglücklich gewesen, daß sie dies Leben nicht länger habe ertragen können. Sie habe ihren Mann verlassen. Auf Grund einer gerichtlichen Aufforderung habe sie zu ihm zurückkehren müssen, ihr Ehemann habe dann den Scheidungsprozeß angestrengt, sie sei als der allein schuldige Theil erklärt und das Erziehungsrecht über ihre Kinder sei ihr abgesprochen worden. Sie habe damals noch mit ihrem Manne die Wohnung getheilt. Ihr Ehemann pflegte jeden Morgen um 8 Uhr in den Dienst zu gehen und bei dieser Gelegenheit sein 6½jähriges Töchterchen nach der Schule zu bringen. An einem Maimorgen des vorigen Jahres mußte ihr Ehemann den Weg allein antreten, da die Schule erst eine Stunde später anfing. Diese Gelegenheit benutzte die Angeklagte, um mit ihrem Kinde davonzugehen. Sie brachte das letztere zunächst bei der Mitangeklagten Hennig, dann bei einem Förster im Mecklenburgischen und dann in verschiedenen entlegenen Orten Deutschlands unter. Die Nachforschungen nach Mutter und Kind blieben erfolglos, der Vater ist im Juli v. J. gestorben, ohne sein Kind wieder zu Gesicht bekommen zu haben. Die Angeklagte bestritt, daß sie List oder Gewalt angewendet habe, um ihr Kind zum Mitgehen zu bewegen, sie habe geglaubt, dasselbe Anrecht an ihr Kind zu haben, wie dessen Vater. Das als Zeugin vernommene Kind, welches sich jetzt bei einem Bruder seines Vaters befindet, belastete die Mutter. Es behauptete, daß die Mutter schwere Drohungen angewendet hatte, um es zu bewegen, sie zu begleiten. Der Staatsanwalt hielt das Zeugniß des Kindes nicht für ausreichend, um daraufhin ein verurtheilendes Erkenntniß zu fällen, er beantragte gegen beide Angeklagte die Freisprechung. Der Vertheidiger schloß sich diesem Antrage an. Der Gerichtshof kam nach längerer Berathung zu einem anderen Ergebniß. Er schenkte dem Kinde Glauben und verurtheilte die Angeklagte Lange zu einer Woche Gefängniß. Die Mitangeklagte Hennig wurde freigesprochen, da nicht zu erweisen war, daß sie Kenntniß von den ehelichen Verhältnissen der Lange gehabt.

□ **Brüssel**, 5. August. Den heutigen Verhandlungen gegen Lothaire wohnt eine große Menge Publikum bei, darunter Bürgermeister Buls, der Timeskorrespondent u. s. w. Lothaire sucht um die Erlaubniß nach, weitere Einzelheiten seinen gestrigen Erklärungen hinzuzufügen, und erinnert daran, daß Stokes in Apambili 400 Gewehre hinterlassen und 1000 arabische Gewehre erwartet habe. Alsdann ergreift Staatsanwalt Hymans das Wort; er beschränkte sich darauf, Lothaire Lob zu spenden wegen der Tapferkeit, die er gegenüber den Arabern und Häuptlingen, welche den Kongostaat beständig bedrohten, bewiesen hat. Der Staatsanwalt geht dann alle Einzelheiten, die diplomatischen und gerichtlichen Zwischenfälle durch, welche sich seit der Gefangennahme Stokes' ereignet haben, darunter auch die diplomatischen Verhandlungen zwischen Brüssel und London, das Zeugenverhör der Engländer in Sansibar und die Untersuchung in Brüssel. Schließlich sucht er, indem er die Umstände der Verhaftung und der Hinrichtung Stokes darlegt, die Handlungsweise des Angeklagten zu rechtfertigen. Dr. Michaux habe erklärt, Stokes habe auf ihn den Eindruck eines auf frischer That abgefaßten Verbrechers gemacht. Obgleich Lothaire bei dem Todesurtheil über Stokes' kein Strafgesetzbuch zur Hand hatte, so hat er dennoch den richtigen Wortlaut des betreffenden Strafparagraphen angeführt. Lothaire ist nur in einem einzigen Falle schuldig, nämlich dann, wenn er den Prozeß in Boma inscenirt hat, um seine That zu verdecken. In diesem Falle wäre er aber nur ein gemeiner Mörder. Die einzige Unregelmäßigkeit bei dem Urtheil war die Abwesenheit eines Schriftführers. In Belgien würde dieser Formfehler die Nichtigkeit des Urtheils nach sich ziehen. Im Kongostaate besteht diese Disposition jedoch nur für die Militärjustiz. Lothaire erklärte im Verhör, er habe keinen Federfuchser nöthig gehabt. Diesen Ausdruck muß man ihm verzeihen, da er bezüglich des Gerichtswesens keine großen Erfahrungen hatte. Er brauchte keinen Staatsanwalt als Ankläger, folglich also auch keinen Gerichtsschreiber. Hierauf trat eine Pause ein. Im Publikum kommentirt man die Widersprüche des Staatsanwalts und bezeichnet den ganzen Prozeß als eine Komödie.

Im weiteren Verlauf des Prozesses Lothaire argumentirte der Staatsanwalt, Lothaire hat Stokes hingerichtet wegen Waffenverkaufs. Die Strafe sei zu hoch, aber Lothaire hat sich als guter Jurist gezeigt, indem er wußte, daß Waffenverkauf der Antrieb zum Bürgerkrieg war. (Lachen beim Publikum, selbst Lothaire mußte mitlachen.) Die Todesstrafe war also logisch. Lothaire hat recht daran gethan, das Martialgesetz gegen Stokes anzuwenden. Das nach einem Martialgesetze gefällte Urtheil muß in den ersten 24 Stunden ausgeführt werden, folglich konnte Stokes kein Berufungsgericht haben. Lothaire hat den Stokes als rechtmäßiger Richter verurtheilt und als rechtmäßiger Staatsanwalt hingerichtet. Ihr habt keinen Verbrecher oder feigen Mörder, sondern einen tapfern Soldaten vor Euch, dessen Freisprechung ich vom Gerichtshof erwarte. — Der englische Regierungsvertreter wohnte der heutigen Verhandlung bei; derselbe wird morgen gefragt werden, ob er etwas zu bemerken habe. Deutschland ist beim Prozeß nicht amtlich vertreten. Auffallend ist, daß der Staatsanwalt Hymans Assessor im Büreau des Vertheidigers Graux ist.

Vermischte Nachrichten.

— (Kriegergräber und Denkmäler bei Metz.) Am 9. August, Vormittags, findet die feierliche Einweihung eines vom Verein ehemaliger 48er in Berlin auf dem Schlachtfelde von Vionville errichteten Denkmales statt. Am 15. August wird die Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz sämtliche Kriegergräber und Denkmäler im weiten Umkreise von Metz schmücken und hierauf Nachmittags 4 Uhr in der Schlucht bei Gravelotte die übliche allgemeine Gedenkfeier abhalten. Es wird ersucht, etwaige Beiträge zur Schmückung und zwar Kränze an den Vorstand genannter Vereinigung, Gelder an den Schatzmeister Jonas in Metz zu senden. Die im Kommissionsverlag von G. Scriba in Metz erschienene Gedenkschrift über die 25jährige Erinnerungsfeier der Siege bei Metz fand so lebhaften Absatz, daß z. Z. eine zweite Auflage vorbereitet wird. Diese, allen vorjährigen Besuchern von Metz zu empfehlende Gedenkschrift kann für 1,00 Mark durch alle Buchhandlungen bezogen werden. Durch den Vorstand der Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber Metz erfolgt Versand gegen Ersatz von Mark 1,10 oder gegen Nachnahme; Vereine erhalten bei Bezug von 10 Exemplaren und mehr 25 Prozent Rabatt. Um Nachdruck wird gebeten.

den indeß nicht allein die volle Schwere der Verantwortung treffe, da instruktionsmäßig der Sekondelieutenant v. Saurma-Jeltsch die Aufsicht hatte. — Eine authentische Darstellung des Vorganges wird zweifellos nicht ausbleiben dürfen.

× **Berlin**, 5. August. Der „N. A. Ztg." zufolge ist die Meldung, daß der Unteroffizier Ulrich in Breslau anläßlich des bei den Schwimmübungen erfolgten Todes des Kürassiers Walter verhaftet worden sei, nicht richtig.

Dirschau, 4. August. Die Lokomotive des auf der Fahrt von Eydtkuhnen nach Berlin befindlichen Norderpreßzuges hat in der Nähe unserer Stadt durch Funkenauswurf einige dem Gutsbesitzer Ziehm gehörige Felder im Umfange von etwa 80 Morgen in Brand gesetzt. Das Land war vorwiegend mit Weizen bestanden, der als Saatgetreide bestimmt war, außerdem mit Hafer und Gerste. Nur den angestrengtesten Bemühungen des Besitzers sowie der Gutsleute gelang es, eine größere Ausbreitung des Feuers, das in den von der anhaltenden Hitze ausgedörrten Halmen die beste Nahrung fand, zu verhindern. Der Schaden wird auf mindestens 10 000 Mark geschätzt.

Grünberg i. Schl., 4. August. Ein Unwetter, wie es seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen ist, hat unsere Stadt heimgesucht. Wie bereits telegraphisch gemeldet, richtete ein wolkenbruchähnlicher einstündiger Regenguß großen Schaden an. Von den Anhöhen und hochgelegenen Stadttheilen wälzten sich die Wasserfluthen durch die Straßen und setzten Keller und Wohnungen unter Wasser. Die Feuerwehr mußte zu Hülfe eilen. Mitunter riß das Wasser das Straßenpflaster auf oder grub tiefe Löcher in die Wege. Eine Anzahl Fabriken konnte die Arbeit erst nicht beginnen, da das Wetter, welches vor 6 Uhr Morgens anfing, bereits Maschinenräume, sowie zu ebener Erde gelegene Stockwerke unter Wasser gesetzt hatte; andere Fabriken mußten bald nach aufgenommener Arbeit dieselbe einstellen. Der durch die Stadt fließende Bach, die Lunze, konnte die Wassermenge nicht fassen und trat aus, Brücken und Stege mit sich fortreißend. In nicht geringer Gefahr stand ein Vorwerk; nicht schnell genug konnte man das Vieh auf die nahen Berge retten. Auf den Feldern hat das Wetter viele Verwüstungen angerichtet. Von den nahegelegenen Dorfschaften kamen ähnliche Nachrichten. Es regnet, wenn auch nicht mehr so heftig, nun schon ununterbrochen neun Stunden.

Schwerin a. d. W., 4. August. Ein Mordversuch und ein Selbstmord setzten gestern Abend die Bewohner unserer Stadt in nicht geringe Aufregung. Die an einen Einwohner von Treptow a. R. verheirathete Tochter einer hiesigen Wittwe hatte sich von ihrem Manne getrennt und hielt sich hier bei ihrer Mutter auf. Gestern erschien nun plötzlich der Ehemann und forderte seine Frau auf, zu ihm zurückzukehren. Als diese sich weigerte, zog er einen Revolver und gab zwei Schüsse auf sie ab, von denen der eine traf und die Frau verwundete. Nach der That floh der Mann und sprang in die Warthe. Seine Leiche konnte noch nicht aufgefunden werden.

Elbing, 5. August. Die „Altpreußische Zeitung" meldet: Bei einem Brande in Zeyers-Vorderkampen, der in letzter Nacht stattfand, kam die Familie Salewski, bestehend aus sechs Personen, ums Leben.

Mainz, 3. August. Heute wurde in das hiesige Untersuchungsgefängniß eine Frau aus Mombach (Kreis Mainz) eingeliefert, die ihren eigenen neunjährigen Sohn erstochen hat. Das Kind war zu der Mutter gekommen, um ein Stück Brod zu erbitten; die Antwort war, daß die Frau ihrem Kinde das Brodmesser in die Lunge bohrte. Es waren bald drei Aerzte zur Stelle, doch gelang es ihnen nicht, das Leben des Knaben zu erhalten; er ist bald darauf verschieden.

Düsseldorf, 4. August. Ein merkwürdiger Fall anscheinend fahrlässiger Tödtung ereignete sich hier. Als eine Frau auf der Bleiche an der Konkordienstraße ihre Wäsche auslegte, fiel sie plötzlich um und war todt. Die Untersuchung ergab, daß sie durch eine Kugel in der Brust getroffen worden war. Von woher dieselbe kam, konnte man erst gar nicht ermitteln. Jetzt hat sich der unglückliche Schütze selbst dem Gericht gestellt. Es ist ein junger Mann, der bei einem Truppentheile in Berlin als Einjähriger dient und auf Urlaub hier anwesend ist. Derselbe stellte nach seiner Angabe im Garten seiner Eltern Schießübungen an, schoß auf die Mauer, eine Kugel flog über dieselbe und traf auf 120 Schritt Entfernung die Frau.

Marburg, 5. August. Im Dorfe Ober-Erlenbach hat ein Schadenfeuer 7 Gebäude eingeäschert. Ein Mann wurde bei dem Einsturz eines Gebäudes verschüttet und noch lebend, aber schwerverletzt hervorgezogen.

Nishnij Nowgorod, 5. August. In der Vorstadt Kunavino entstand in der Nähe der Ausstellung ein ziemlich heftiger Brand, der indessen schnell gelöscht wurde. Die Ausstellung ist von dem Feuer nicht betroffen worden.

Viehmarkt.

Berlin, 5. August. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 296 Rinder, 7524 Schweine, 2162 Kälber, 1830 Hammel.

Der Rinderauftrieb wurde bis auf circa 25 Stück geräumt. 3. Qualität 45—48 Mark, 4. Qualität 39—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Qualität 44—45 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 42—43 Mark, 3. Qualität 40—41 Mark pro 100 Pfund mit 30 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Begehrt waren feine mittelschwere Kälber, während schwere recht schwer verkäuflich blieben. 1. Qualität 52—57 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—50 Pf., 3. Qualität 38—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurden ca. 800 Stück zu unveränderten Preisen verkauft. 1. Qualität 51—55 Pf., Lämmer bis 58 Pf., 2. Qualität 48—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 5. August. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 11,15 bis 11,25, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,55 bis 10,70, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,75—8,45. Stetig. Brod-Raffinade I. 24,75—25,00. Brod-Raffinade II. 24,50 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 23,50 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,80 bez., 9,85 B., per September 9,95 bez., 9,97½ B., per Oktober-Dezember 10,12½ G., 10,15 B., per Januar-März 10,37½ G., 10,45 B., per April-Mai 10,60 G., 10,65 B. Fest.

Hamburg, 5. August, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 52,75, per Dezember 51,25, per März 51,25, per Mai 51,25. — Behauptet.

Hamburg, 5. August, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,70, per September 9,87½, per Oktober 10,05, per Dezember 10,17, per März 10,45, per Mai 10,60. Stetig.

Wien, 5. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,53 G., 6,58 B., per Frühjahr 6,83 G., 6,86 B. Roggen per Herbst 5,53 G., 5,55 B., per Frühjahr 5,81 G., 5,83 B. Mais per August-September 3,61 G., 3,63 B., per September-Oktober 3,64 G., 3,66 B., per Mai-Juni 3,91 G., 3,93 B. Hafer per Herbst 5,42 G., 5,44 B.

Pest, 5. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per Herbst 6,21 G., 6,22 B., per Frühjahr 6,61 G., 6,62 B. Roggen per Herbst 5,11 G., 5,13 B. Hafer per Herbst 5,02 G., 5,04 B. Mais per August —,— G., —,— B., do. per September 1897 3,55 G., 3,56 B. Kohlraps per August-September 10,60 G., 10,70 B. Wetter: Schön.

Glasgow, 5. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. August. (Privat-Telegramm.) Zur Thorner Landesverrathsaffaire erfahren wir, daß außer den beiden verhafteten Unteroffizieren noch ein Wallmeister verhaftet worden ist.

Berlin, 5. August. Das Kaiserpaar reist am Donnerstag Abend von Wilhelmshöhe nach Wesel. Nach einem Besuche in Ruhrort und Hügel erfolgt die Rückkehr nach Wilhelmshöhe am Sonntag Morgen.

Der Handelsminister Brefeld ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." führt gegenüber den von sozialdemokratischer Seite aufgestellten Behauptungen, daß in der Hauptsache die „Profitwuth" der Unternehmer einer Verminderung der Unfälle und Krankheitsfälle bei den Arbeitern durch Anbringung von Schutzvorrichtungen und durch sanitäre Maßnahmen im Wege stehe, aus, daß die Berichte der Gewerbeaufsichtsbeamten mit dieser Behauptung entschieden im Widerspruch stehen. Die wachsende Zahl von Unfällen sei keineswegs in erster Linie auf die Rechnung der Arbeitgeber zu setzen. Es seien hier Einflüsse maßgebend, welche auf wesentlich anderen Gebieten liegen.

Vizekönig Li-Hung-Tschang hat der „Post" zufolge den Professor Dr. Schweninger, dessen ärztlichen Rath er bereits in Berlin in Anspruch genommen hatte, zu einer neuen Konsultation nach London gebeten.

Wien, 5. August. Das rumänische Königspaar ist um 1 Uhr 55 Minuten hier eingetroffen. Der Minister des Aeußern Goluchowski hatte Nachmittags mit dem König eine Konferenz und wurde mit Gemahlin zum Diner geladen.

Ischl, 5. August. Der deutsche Botschafter Graf Eulenburg ist Mittags von Aussee hier eingetroffen; er wurde sofort vom Kaiser Franz Josef in halbstündiger Audienz empfangen. Man bringt diese Audienz mit der durch die Haltung Englands in der Kretafrage hervorgerufenen Verschiebung der politischen Situation in Verbindung.

Rom, 5. August. Die Meldung der für gewöhnlich gut informirten „Italia militare", wonach die Abtretung Kassalas an England als fait accompli zu betrachten sei, erregt hier großes Aufsehen.

Rom, 5. August. Nach einer Meldung aus Massowah fordert König Menelik fünf Millionen Franks für die Freilassung der italienischen Gefangenen.

Turin, 5. August. Nach der „Gazetta del popolo" gilt es bereits als feststehend, daß Menelik den Rest der italienischen Kriegsgefangenen nur gegen eine größere Geldsumme freigeben werde. Der italienische Regierungsbevollmächtigte, Dr. Mazzarini, habe dementsprechende Weisungen aus Rom erhalten. Die nöthige Summe soll aus dem noch zur Verfügung stehenden Betrage der 140 Millionenanleihe entnommen werden.

Madrid, 5. August. Nach einer Meldung aus Havanna hat General Weyler jedem Dampfer 24 000, jedem Segelschiff 9000 Dollars versprochen, welches von den Flibustiern zu ihm übergeht.

London, 5. August. Eine Grubenexplosion in Neath forderte 25 Opfer.

„Daily Chronicle" meldet, der Sultan habe Salisbury um Rath gefragt betreffs der den Kretensern zu gewährenden Konzessionen.

Konstantinopel, 5. August. (Privat-Telegramm.) Auf die Note der hohen Pforte wegen Kretas lief bereits die Antwort der griechischen Regierung ein. Dieselbe ist friedlich gehalten, lehnt aber die Verantwortung für den kretensischen Aufstand und für die Vorgänge in Macedonien ab und macht die Pforte allein verantwortlich. In der Note verspricht Griechenland, den Zuzug Freiwilliger nach Kreta, sowie die Absendung von Geld und Waffen zu kriegerischen Zwecken nicht zuzulassen und den Uebertritt von Banden nach Macedonien zu verhindern.

Chicago, 5. August. Die Passiva der falliten Handelsfirma Gebrüder Moore betragen 20 Millionen Dollars.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 6. August.

Ziemlich heiter, ein wenig wärmer mit schwachen nördlichen Winden, keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 4. August. **Elbe** bei Aussig + 0,79 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,49 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,68 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,58 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,99 Meter, Unterpegel + 0,06 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,50 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,75 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,46 Meter. — Am 3. August: **Netze** bei Usch + 0,79 Meter.

— Bei der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover waren im Monat Juli 1896 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-Versicherung und Lebens-Versicherung, zu erledigen 1496 Anträge über ℳ 2,560,570.— Versicherungs-Kapital; neue Anträge seit 1. Januar 1896 ℳ 17,246,830.—. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juli 1896 gingen ein 290,607 Anträge über ℳ 346,580,000.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr 2c. im Laufe des Jahres 1895 betrugen ℳ 2,076,000.—, die Gesammtauszahlungen seit Bestehen der Anstalt ℳ 7,452,000.—. Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Juli von ℳ 72,945,000.— auf ℳ 74,075,000.—.

Berlin, den 5. August 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%105,70B	Westf. Pfbr.	4%104,50G
do.	3½%105,00B	do.	3½%101,90G
do.	3% 99,70B	Wstp.rttsch.	3½%100, 0B
Pr.Consf.Anl.	4%105 70bB	Kur- u. Nm.	4%105,10G
do.	3½%104,80B	Lauenb. Rb.	4%105 00G
do.	3%100,00B	Pomm. do.	4%105,10G
P.St.Schld.	3½%100,60G	do.	3½%101,90bG
Berl.St.-O.	3½%101,40B	Posensche do.	4%105,10G
do. n.	3½%102,90b	Preuß. do.	4%105,00G
Pom.Pr.-A.	3½%101,70B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%105,00G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%101,60G	Sächs. do.	4%105 00G
Wstp.P.-A.	3½%101,25G	Schles. do.	4%104,80bG
Berl. Pfdbr.	5%121,00b	Schl.-Holst.	4%105,00G
do.	4½%116,50b	Bad. Esb.-A.	4%104,00G
do.	4%112,70b	Baier. Anl.	4%104 80G
do.	3½%105,00G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 98,40bB
Kur-u.Nm.	3½%102,60b	Hmb.Rente	3½%106,60G
do.	3½% —,—	do. amort. Staats-A.	3½%101,40b
Landsch. Central- Pfandbr.	4% —,—	Pr. Pr.-A.	— —,—
	3½%101,75G	Bair. Präm.-Anleihe	4%155,30b
	3% 94,75b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%140,90b
Ostpr.Pfbr.	3½%100,90B	Mein.7-Gld. Loose	— 22,90b
Pomm. do.	3½%100,70b		
do.	4% —,—		
do.	3% 94,60b		
Posensche do.	4%102,10b		
do.	3½%100,60G		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Berl.Feuer.170	2270,00B	Germania 45	1175 00B
L. u. W. 125	—,—	Mgd.Feuer.240	4695,00b
Berl. Leb. 190	3950,00B	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	8010,00G	Preuß. Leb. 42	—,—
Concordia 51	1225 00B	Preuß. Nat. 51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 64,10b	Oest. Gd.-R.	4%105,00G
Buk. St.-A.	5%101,00bB	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%100 10G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5% 44,50b	R. co. A. 80	4%102,70G
Ital. Rente	4% 87,00G	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 94,40b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L.St.	6% 96,00G	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6%110,50G	do. Pr. A. 64	5%194,75G
Oest.Pp.-R.	4⅕%101,80G	do. 66	5%175,50b
do.	4⅕%101,80G	do. Bodencr.	5%121,10G
do.Silb.-R.	4⅕%102 00G	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 8[illegible],50bB
do. 250 54	4⅕% —,—	Serb. Rente	5% —,—
do.60erLoose	4%152,10b	do. n.	5% —,—
do.64erLoose	— —,—	Ung. G.-Rt.	4%104,20bG
Rum. St.-A.-Obl.	5%102,60bG / 5%102,75b	do. Pap.-R.	5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½% —,—	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4% —,—
do. 4 abg.	3½% —,—	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½% 99,90bB	do.(rz.110)	4½% —,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%101,00bG	do.(rz.100)	4%103,40bB
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% —,—	do.	3½%100,70B
do.	4%101,70G	do.Com.-O.	3½%100,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%101,75bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4% —,—	do. (rz.100)	3½%100,10G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%102,90bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%100,10G
PrB.-B. unkndb. (rz. 110)	5%116,00G	do.	4%104,90bG
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%10[illegible]	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 8. 9	4%101,50G	do.(rz.110)	4½%109,50G
		do. (rz. 110)	4%106,75b
		do.) rz. 100)	4%102 40bG

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Berz. Bw.	5%136,50bG	Hibernia	5½%176,25G
Boch. Bw. A.	— 85 00B	Hörd. Bgw.	0 12,40B
do. Gußst.	4%158,25b	do. conv.	0 15 75G
Bonifac.	0 127,90b	do. St.-Pr.	0 39,75G
Donnersm.	6%149,00bG	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-		Laurahütte	4%153,00B
Pr. L. A.	0% 43,00bB	Louise Tiefb.	0 79,30bG
Gelsenkch.	6%170 30b	Mk.-Wstf.	6 122,00bG
Hark. Bgw.	0 142,00bG	Oberschles.	1% 84 10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%100,60G
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—
do. 7. Em.	4% —,—
Magdeburg-Halberst. 73	4% —,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—
do. Lit. B.	4% —,—
Oberschles. Lit. D	3½% —,—
do. Lit. D	4% —,—
Starg.-Pos.	4% —,—
Saalbahn	3½% —,—
Gal. C. Ldw.	4% —,—
Gtthb. 4. S.	4% —,—
do. conv.	5% —,—
Brest-Graj.	5% —,—
Chark. Asow	4% —,—
Gr. R. Eisb.	3% —,—
Jelez-Orel	5% —,—
Jelez-Wor.	4% —,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%102,90B
Koslow-Woronesch gar.	4%101,50b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%101,40bG
Kursk-Kiew gar.	4%102,20b
Mosc. Rjäs.	4%102,75B
do. Smol	5%104,90B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%101,40b
Rjäs.-Kosl.	4%101,75bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	4% —,—
Warschau-Terespol	5% —,—
Warschau-Wien 2. E.	4%103,80G
Wladikawk.	4%102,50bG
Zarsk. Selo	5% —,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% —,—
Marienburg-Mlawka	5%124,10b
Ostpreußische Südbahn	5%119,50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 56,20b	Balt. Eisb.	3% —,—
Frkf.-Güth.	4% 93,90bG	Dux-Bodb.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4%145,25b	Gal. C. Ldw.	5%110,50B
Mainz-Ludwigshafen	4%119,80b	Gotthardb.	4%166,30b
Marienburg-Mlawka	4% 91,40bB	It. Mittmb.	4% 93,90b
Mckb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%101,80G	Mosk. Brest	3% 74,10bB
Ostp. Südb.	4% 89,00b	Oest. Fr. St.	4% —,—
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% —,—
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. L. B. Elb.	4%137,75b
Amstd.-Rttb.	4% —,—	Südöst. (Lb.)	4% 43,70b
		Warsch.-Tr.	5% —,—
		do. Wien	4%267,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		Dividende von 1894.	
Bank f. Sprit u. Prod.	3⅓% 69,75b	Disc.-Com.	8%206,90b
Berl. Cff. B.	4%128,00b	Dresd. B.	8%156,10bG
do. Hdlsges.	4%149,00b	Nationalb.	6⅓%139,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%118,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%143,60G
Darmst.-B.	5¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9½% —,—
Deutsch. B.	9%185,00b	Reichsbank	6,25%157,80G
Dtsch. Gen.	5%121,60G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,70B	Engl. Banknot.	20,365G
Sovereigns	20,37G	Franz. Banknot.	81, 10b
20 Frcs.-Stücke	16,22bG	Oester. Banknot.	170, 55b
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216, 30b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3% 65,00bG	Harb. Wien Gum.	20%349,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6 —,—	L. Löwe u. Co.	20 343,75bG
Leopoldshall	3½% 90 60bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%123,40G
Oranienburg	6% —,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%219,90b
do. St.-Pr.	6%159,25G	do. (Lüders)	8%211,00bG
Schering	15%247,00bG	Grusonwerke	— —,—
Staßfurter	11 182,50bG	Hallesche	28%430,60b
Union	8%110,00bG	Hartmann	7 183,10G
Brauerei Elysium	3% — —	Pomm. conv.	4½% 76,10bG
Möller u. Holberg	0 3,40G	Schwarzkopf	12½%260,50bG
B. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	St. Vulc. L. B.	6%159,75b
B. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0 113 90B
St. Chamott-Fabrik	15%250,00bG	Wilhelmshütte	4% 65,50G
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11%195,10G
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	2½%131,50G
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%128,90B
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%348,00G
Danziger Oelmühle	— 82,00G	Stett. Electr.-Werke	6%148,75bG
Dessauer Gas	10%204,00B	Stett. Pferdebahn	3%104,00b
Dynamite Trust	10%175,00bG	R.Stett. D.-Comp	0% 64,90b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½ b.

Wechsel-Cours, 5. Aug.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55b
do.	2 M.	2½%	167,80G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,75b
London	8 T.	2 %	20,385
do.	3 M.	2 %	20,355b
Paris	8 T.	2 %	81,00bG
do.	2 M.	2 %	80,75G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,35[illegible]
do.	2 M.	4 %	169,35[illegible]
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75[illegible]
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,35[illegible]
Petersburg	8 T.	4½%	216,0[illegible]
do.	3 M.	4½%	213,90

Stettin, den 1. August 1896.

Bekanntmachung.

Zur Verbreiterung der Nemitzerstraße in Nemitz, Kreis Randow, soll auf Antrag des von der Gemeinde Nemitz bevollmächtigten hiesigen Magistrats von dem Grundstücke Nemitzerstraße 14, dem Lehrer **Hermann Müller** gehörig, eingetragen im Grundbuche von Nemitz Band II, Blatt 57, Seite 353, Grundsteuermutterrolle Art. 74, eine Fläche von 74 qm enteignet werden.

Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten ist gemäß § 25 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (G.-S. S. 221) zur Feststellung der Entschädigung für vorbezeichnete Fläche vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Regierungs-Assessor **Bank**, ein Termin auf

Dienstag, den 18. August d. J., Nachm. 4 Uhr,

im Dienstgebäude der königlichen Polizei-Direction, Gr. Wollweberstraße 60/61, Zimmer Nr. 15, anberaumt.

Alle an dem bezeichneten Grundstücke Berechtigten, auch wenn sie eine besondere Vorladung zu diesem Termine nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß bei Ausbleiben auch ohne Zuthun die Entschädigung festgestellt, sowie wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Der Enteignungs-Kommissar.
Bank,
Regierungs-Assessor.

Stettin, den 4. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gußeisernen Säulen und Unterlagsplatten zum Neubau der Feuerwache an der Breslauerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 13. August 1896, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 4. August 1896.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Entlüftungsanlagen nach System Monier für den Schweinestall I auf dem städtischen Viehhofe soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 13. August 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die Steuern für das 2. Vierteljahr 1896/7 werden von Nr. 1—40 am Freitag, den 7, und von Nr. 41—59 am Sonnabend, den 8. d. Mts., von 2—5 Uhr im hiesigen alten Schulhause erhoben.

Pommerensdorf, 4. August 1896.

Der Ortsvorstand.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

Holzverkauf

Kgl. Oberförsterei Rothemühl
Freitag, 14. August 1896,
früh 10 Uhr,
bei **Erdmann** in Jatznick.
Brennholz aus dem ganzen Revier nach Bedarf.

Gut möblirte Stube mit Pension
Lindenstr. 25, 3 Tr. bei Frau **Fromm.**

Den An- und Verkauf von Werthpapieren besorgen bei billigster Provisionsberechnung.

Gleichzeitig halten wir unseren **Tresor** mit vermiethbaren Schränkfächern **unter Selbstverschluß** der Miether bestens empfohlen.

A. Th. Rüchel & Co., Bankgeschäft,

Hagenstraße 7.

Berlin. Gewerbe-Ausstellung Berlin.

125. Friedrichstr. Privat-Logis. Friedrichstr. 125.

5 Minuten von Stettiner Bahn, saubere Zimmer mit schönem Naturgarten, Balkons und reizender Aussicht zu den billigsten Preisen, auf Wunsch Pension.

Fritz Damelang.

Maison de santé

von

Dr. Walter Levinstein

Schöneberg • Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen

I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. Dr. Lubowski.

Für Lungenkranke!

Dr. Brehmers Heilanstalt zu Görbersdorf i. Schl.

Aeltestes Sanatorium — gute anhaltende Erfolge.
Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte (nicht Volkssanatorium) eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser pro Monat 130—145—160 Mark je nach Lage und Grösse des Zimmers.
Illustrirte Prospekte durch die Verwaltung.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark

Zusammenstellbare Karten

zu ermässigten Preisen
zum Besuch der

Berliner Gewerbe-Ausstellung

einschliessend
Theater und **Sehenswürdigkeiten** in **Berlin**
in

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10,

und bei dessen Agenten. ——— **Programme kostenfrei.**

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober. — Seehöhe: 550 Meter.

Bad Elgersburg in Thüringen.

Hotel und Pension Herzog Ernst

Eisenbahn: Neudietendorf, Plaue, Gr. Breitenbach.

(gegründet 1883) mit seinen drei Villen,
Neue Wasserheil- und Kuranstalt,

vortheilhafteste, höchste gesundeste Lage im und am Walde und den Promenaden mit prachtvoller Aussicht auf Dorf und Umgegend. — **Anwendung des gesamten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, individuelle Behandlung** durch den eigenen **Haus-** und **Badearzt.** — **Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung** bei **civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof.** — **Gratis-Prospecte.** Dirig. Arzt: **Dr. Schäfer,** besitzer **Max Mercker.**

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion- und eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextraktbäder, kohlensaure Bäder** System Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir. Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1895: 7460 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer Elektrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospekte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Bad Salzschlirf.



Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen. — NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches, werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement
auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten
über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.
Mit jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

——— Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung. ———

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Stottern

heilt schnell und sich. d. 1869 gegr. Anst. v. **S. u. F. Kreutzer, Rostock** i. M. Hon. nach Heilung. Meth. f. mus. Lehrb. Pr. 4 ℳ

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
12, Schulzenstraße 12,
im Hause des Herrn **Wolber.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben, Zahnziehen ꝛc.

Stettiner Frauen-Verein.

Fortbildungskurse für Damen.

Im Winter 1896/97 werden wieder wie im vorigen Jahre Vorträge für Damen gehalten werden über: **Geschichte, Literatur, Geographie, Kunstgeschichte, Pädagogik, Religionsgeschichte, Logik, Physik** und **Chemie.**

Beginn: Mitte Oktober. Ausführliches Programm erfolgt im September.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 54er.

54. Unser **Königskränzchen** findet am 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Herrn **Marx,** Gutenbergstraße, statt.

Freunde des Vereins sind hiermit freundlichst eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.



Sonderfahrten

am Sonntag, den 9. August:

I nach Swinemünde
mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**
per Salonschnelldampfer **„Freia“.**
Abfahrt 3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis Stettin—Swinemünde u. zurück ℳ 3,00, Swinemünde—Heringsdorf ℳ 0,50.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage).
Abfahrt 4 Uhr Morgens p. Doppelschraubendampfer **„Stettin“,** 6 Uhr Morgens p. Schnelldampfer **„Der Kaiser“.**
Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis: I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow
per Schnelldampfer **„Misdroy“.**
Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow 4.30, von Berg-Dievenow 4.45, von Cammin 5.15, von Wollin 6.30 Nachm.
Fahrpreis nach Wollin, Cammin I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 2,00, nach Dievenow ℳ 3,50.

J. F. Braeunlich.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Falkenwalderstr. 100a, am Arndtplatz, hochherrsch. Wohn. v. 6 St., Balk. u. Zub.
Friedrich-Karlstr. 23, 6 Stuben u. Zubehör, evtl. mit Stallung zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ss. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.

5 Stuben.

Augustastr. 10 III, 5 Stb., Zbh., z. 1. 10. Zu bes. 10—2 Uhr. N. b. Wirth, Paradeplatz 22, p.
Birkenallee 37, 2 Tr., Balkon und Badestube. Näh. beim Wirth, Eingang Birkenallee, 1 Tr.

Burscherstr. 50,
eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim. (Erker), Badestb., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.
Roßmarkt 6, 5 Stub., 2 Kab., Küche u. Zub., in d. 3. Etage, per 1. Oktob. 96 bill. z. v.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, W. v. 4 St., m. r. Zub., 1. 10. 96. N. IIr.
Barnimstr. 95, 4 Zimmer (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 14, eine Wohnung v. 4 Zim., Bade-, Mädchenst. u. Zubeh., z. 1. Okt. z. v.
König-Albertstr. 34, 4 gr. Stub. m. Badestb.
Bismarckstr. 27, nahe am Königspl., 1. Etg., 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. v. r.
Bogislavstr. 13, Ecke Philippstr., 1 Tr., 4 Stb., Badestb., reichl. Zubeh., z. 1. 10. zu verm.

Falkenwalderstr. 9, 1 Tr.,
4 Bdz. u. Z., 700 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.

Gustav-Adolfstr. 11a, 1 Tr., eine Wohnung von 4 Stuben, Mädchen- u. Badestb. z. v.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestube, zum 1. 7. zu vermiethen. Näh. 3 Tr. l.
Philippstr. 2, 4 Stub., Badestb. u. Zubeh. Näh. H. II.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., z. 1. 10. billig z. v.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.

3 Stuben.

Albrechtstr. 3, 3 St., Kb., Klos. u. Zb., z. Okt. b. Wirth.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.

Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v. K.

Falkenwalderstr. 9, 3 Tr.,
3 Z. u. Zb., 500 ℳ, p. 1. 10. a. c. N. II r.

Grabow, Breitestr. 34.
Elisabethstr. 49, 3 Zim., Kab. u. Zub., z. 1. 10. Näh. p.
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Fuhrstr. 7, 1 Wohn. v. 3 Sb., Kab. u. Kch., nebst Zub., sogl. z. v. Zu meld. i. Restaurant.
Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 20a und **24a.**

Lindenstr. 25, 4 Treppen, 3 Stuben, Badestube, Kloset, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.

Oberwiek 73, I, K. m. Z., z. 1. 9. miethsfr. N. b. Gebbe.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Stoltingstr. 21, part., mit Bad, z. 1. 10. z. v.
Unterwiek 13, mit Zubehör, z. 1. Oktob. z. v.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, 2 St., Kch., K., Bod., z. 1. 10. 96. N. IIr.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Birkenallee 21, 2 Stb. u. Klos. i. Seitenh., z. 1. Septb.
Bogislavstr. 17, 2 Stub. u. Kam., z. 1. 9. Näh. p. l.
Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., III, a. r. Leute z. 1. 9.
Bellevuestr. 28, Bäckerberg-Ecke, Kabinet u. Zubehör, z. 1. Oktober zu vermiethen.
Grabow, Frankenstr. 2, Vdh., 2 Stuben, Kam., Küche, gr. Entree, z. 1. September, 17 ℳ
Grabow a. O., Frankenstr. 3, Wohnung von 2 Stuben, nebst Zubehör und Wasserleitung, zum 1. September zu vermiethen.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Galgwiese 7b, 2 Stub., Kam., Küche, Entree, nebst Zubehör, zum 1. September zu verm.

Falkenwalderst. 106 2 Stub. im Souterrain.

Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.

Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 15, 2 St., Kch., Kls., Wssl. u. Zb., z. 1. 10.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 2 u. 4 Tr., Wohn. v. 2 Stub., Küche u. Zubehör, z. 1. Septbr. zu verm. Näh. bei Frau Nüske, Vorderh. 1 Tr., Bäckeraufgang.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, z. September, beim Wirth.
Birkenallee 1, Stube, Kab., hell, Kch., Entree, z. 1. 9. z. v. Zu erfr. Grabow, Lindenst. 32.
Stube u. Küche sof. od. spät. zu verm. Näh. Birkenallee 31, Ecke Löwestr. **Stein.**
Bogislavstr. 16, z. 1. 9. zu vermiethen.
Bellevuestr. 34, Vorderhaus.
Bogislavstr. 17, z. 1. 9. z. v. Näh. part. l.
Bogislavstr. 36, Seitenflüg., Sonnens.
Elisabethstr. 4, m. Entree u. Klos., z. 1. Sept.
Fuhrstr. 10, kleine Wohnung zu vermiethen.
Fuhrstr. 19/20, Vorderwohnung zu vermieth.
Fuhrstr. 16, Parterre-Wohnung mit Zubehör zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Gustav-Adolfstr. 11a sind noch kl. Wohnungen mit Zubehör zu vermiethen.
Hohenzollernstr. 73, zum 1. 9. Näh. v. 2 Tr. l
Kirchenstr. 9, Wohn. m. Wasserleit. **Dittmer.**
König-Albertstr. 48, Seitenfl., m. Entree, Klos.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Rosengarten 33, eine freundl. Wohnung z. v.
Schweizerhof 1 sind 2 kleine Wohnungen z. v.
Schiffbaulastadie 16, m. Wasserl., f. 11 ℳ z. v.
Stoltingstr. 19, mit Entree.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Gr. Wollweberstr. 18, sof. oder spät. zu verm.
Zachariasgang 2—6. Näheres Kirchenstr. 9.

1 Stube.

Bogislavstr. 16, I, kl. Stube i. Hth., z. 15. 8. f. 6,50 ℳ
Philippst. 72, H. I r. u. **Birkenallee 20,** H. p., sof.

Kellerwohnungen.

Passauerstr. 3. Näheres 1 Tr. rechts.
Turnerstr. 32, 2 helle Keller nach vorn, auch geeignet zur Schuhmacherwerkstatt.

Möblirte Stuben.

Falkenwalderstr. 128, III r., frdl. möbl. Zim., z. 1. 8.
Rosengarten 17, I, 1 g. möbl. Zim. a. 1 o. 2 Herren z. v.
Saunierstr. 8, vorn 1 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer ist billig zu vermiethen.

Schlafstellen.

Bogislavstr. 19, v. III, Mittelw., j. Leute f. Schlafst.
Grüne Schanze 10, H. III, 1 j. Mann f. Schlafst.
Rosengarten 48, III l., 1 j. M. f. sogl. frdl. m. Schlafst.

Läden.

König-Albertstr. 37. N. v. r. o. Preußischestr. 13, v. r.

Der Laden
Langebrückstr. 1, p. u. 1. Etage
ist zum 1. Oktober miethsfrei.

H. Ritzewoller, Elisabethstr. 12.

Mittwochstr. 2, 3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, II.

Eckladen Anfang der **Falkenwalderstraße,** nebst Wohnung, z. jed. Gesch. p., p. 1. Okt. a. c. z. v. Off. v. Reflect. sub A. F. i. d. Exped. d. Bl. erb.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Comtoire.

Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zim. u. viel Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann.

Lagerräume.

Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., Lagerraum m. Kell., sof.
Kronprinzenst. 9, Entresol bill. als Lagerraum.

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Bergstr. 5, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. rechts.
Preußischestr. 13, 1 gangb. Handelsk., 1. 10. N. v. r.
Sternbergstr. 8, ein Keller z. Handelsk., a. a. Lagerr. od. Werkstatt zu verm. Näh. II r.

Tante Hannas Geheimniß.

Roman von E. von Linden.

14) Nachdruck verboten.

„Entschuldigen Sie, meine Herren!“ sagte Warneck bescheiden, „auch ich war dabei und half meinem Freunde die alte Dame mit hinauslootsen. Sah aber, daß der Raum verdammt eng und eine Drehung ein Ding der Unmöglichkeit war. Fand auch draußen im Garten diesen Stock mit bleigefülltem Knopf, einen sogenannten Todtschläger, das Ding ist, wie mir scheint, nicht zufällig dorthin gekommen.“

Die Aerzte sahen sich erschrocken an, und auch Marbach schüttelte erstaunt den Kopf.

„Du hast mir kein Wort von diesem Fund gesagt,“ bemerkte er halblaut.

„Weil ich meine eigenen Gedanken darüber noch gegen Niemand laut werden lassen mochte,“ erwiderte Warneck ruhig. „Es kommt jetzt meiner Meinung nach hauptsächlich darauf an,“ wandte er sich wieder an die Aerzte, „es festzustellen, ob ein Raub vorliegt.“

„Das Häuschen ist, glaub ich ganz, niedergebrannt,“ sprach Marbach.

„Das ist die Frage,“ meinte Warneck, „ich werde mich sofort darnach umschauen.“

„Ich möchte Sie begleiten,“ sprach Dr. Peters halblaut, „vielleicht bleibt einer meiner Herren Kollegen hier bei unserer Kranken, bis eine Wärterin zur Stelle ist, da man Tante Hanna hier um jeden Preis behalten will, obgleich ich unsere arme Freundin am liebsten im Krankenhause hätte.“

Das war auch die Ansicht der Kollegen, doch fügte man sich jetzt und verließ das Haus, während der jüngere Arzt zurückblieb.

Leider fanden die Herren das Häuschen fast ganz niedergebrannt, doch waren verschiedene halbverbrannte Gegenstände gerettet worden, unter anderem auch der alte Sekretär, in welchem sie nach der Behauptung des Malers Reinhardt, welcher sich bei der Rettung einiger Familien-Portraits, die der Greisin ganz besonders theuer waren, den halben Bart versengt hatte, ihre Werthsachen, Papiere und ihr Geld aufbewahrte.

„Gott sei Dank, daß diese Scharteke gerettet worden ist“ sagte der Maler, „ihr ganzes Vermögen steckt darin.“

„Auch ein nettes Sümmchen in Baar, das sie vor wenigen Tagen von mir empfangen,“ bemerkte ein Bankier, welcher den Dr. Peters freundlich begrüßte.

„Muß diese alte Dame aber beliebt sein,“ rief Warneck ganz verblüfft, „alle Welt scheint hier auf der Brandstätte versammelt und um ihr Wohl und Wehe besorgt zu sein.“

„So ist es auch, mein lieber Herr!“ sprach der Maler sehr ernst, „Tante Hanna hat das Kunststück fertig gebracht, in dieser ganzen Stadt und Umgegend keinen einzigen Feind zu besitzen. Arme und Reiche — Junge und Alte hängen an ihr mit gleicher Liebe, und deshalb wird der Herrgott es nicht zugeben, daß sie uns in solcher Weise genommen wird. Nicht wahr, Doktor, Sie flicken unsere alte Freundin wieder zusammen.“

„Kann nichts versprechen, müssen es Gott anheimstellen,“ brummte der Arzt. „Wissen Sie's bestimmt, Reinhardt, daß in dem alten Möbel hier sich ihre Werthsachen befinden?“

„Ganz bestimmt, Doktor! — Aha, man will sich davon überzeugen.“

Wirklich näherten sich jetzt einige höhere Gerichts- und Polizeibeamte, welche eifrig mit Marbach und Warneck sprachen. Schutzleute mußten die noch immer umherlungernde Menge zum Verlassen des Gartens auffordern, das auch ohne Widerspruch in Ruhe geschah. Nun erst wollte man, da es mittlerweile tagte, an die Oeffnung des Möbels gehen. —

„Der Sekretär ist offen,“ rief jetzt der Polizei-Kommissar, welcher mit einem seiner eigenen Schlüssel probirte. Man blickte sich betreten an, worauf der Beamte den Inhalt des Möbels zu prüfen begann.

„Nr. 1 Schmuckstücke, welche nur als Andenken einen Werth zu haben scheinen,“ sagte er, einige Gegenstände kleinen Fächern entnehmend. „Sonst dergleichen, wie es scheint, nicht vorhanden.“

„Das ist undenkbar, Herr Kommissar!“ rief der alte Maler eregt, „Sie wissen, ich gehörte zu ihrem intimen Freundeskreise, und habe häufig genug einen Blick in dieses Möbel hineinwerfen dürfen. Tante Hanna besitzt ganz seltene Schmuckstücke, deren Diamanten-Werth ein kleines Vermögen bildet und die sie längst, wie sie mir oft gesagt, veräußert hätte, um unterschiedliche Thränen mit dem Gelde zu trocknen, wenn sie nicht edle Herzen, die sie ohne ihr besonderes Verdienst dadurch hätte ehren und auszeichnen wollen, zu tief verletzen und kränken würde. —

Suchen Sie nur genau nach, es muß sich jedenfalls noch finden. Warten Sie, Herr Kommissar, jetzt bin ich orientirt, in diesem großen Schubkasten hier rechts unten müssen die Werthsachen liegen.“

Der Beamte zog den bezeichneten Kasten auf, er war bis auf ein alterthümliches Armband mit Rubinen und einige Ringe, welche darin umherlagen, leer.

„Der Teufel auch!“ rief Reinhardt bestürzt, „das sieht ja genau nach einem Raub aus, da die ordnungsliebende Tante Hanna dergleichen Dinge nicht so wüst umherliegen ließ.“

„Ich fürchte jetzt selber, daß die Geschichte darnach aussieht,“ sagte der Kommissar, die Gerichtsherren anblickend, welche ebenfalls sehr bestürzt zu sein schienen, und ihn erregt aufforderten, die Untersuchung fortzusetzen, während der Amerikaner suchend durch den Garten schritt.

„Hier links befanden sich ihre Werthpapiere, dort oben ihr baares Geld,“ fuhr Reinhardt hastig fort.

Die Werthpapiere waren vollständig vorhanden, das baare Geld war verschwunden.

Tiefe Stille herrschte nach dieser Entdeckung unter den Anwesenden.

Der Kommissar untersuchte noch sämtliche Behälter und auch das kleinste Fach wurde nicht vergessen. Es fand sich in der That nichts weiter mehr vor.

„Nun, meine Herren?“ fragte Warneck, welcher seinen Rundgang durch den Garten vollendet hatte und nun hinzutrat, erwartungsvoll.

„Es liegt hier offenbar ein Raub vor,“ sprach der Kommissar mit fester Stimme.

„Somit ein Raubmord!“ ergänzte Warneck ebenso bestimmt.

Alle blickten ihn entsetzt, ja sogar mißtrauisch an.

„Dieser Herr wird recht behalten,“ nahm Doktor Peters jetzt erschüttert das Wort, „ich selber war über die Natur der schweren Verwundung im Zweifel, nun bin ich überzeugt. Die Unglückliche wird durch das Gewitter geweckt und von dem Diebe, als sie sich im Schreck bemerklich gemacht, mit jenem Todtschläger ermordet worden sein. Vielleicht wird der Unhold niemals entdeckt werden, da ich leider Gottes befürchte, daß Tante Hanna wohl am Leben, aber geistig todt bleiben wird.“

„O, das wäre ja gräßlich!“ rief der alte Maler, die Hand über die Augen legend, um die hervorquellende Thräne zu verbergen.

„Da nun nicht anzunehmen ist, daß die Greisin den Mörder in der Nacht gesehen hat,“ bemerkte der Kommissar, „so kann uns nach dieser Seite hin ihr Zustand nicht weiter beirren oder die Entdeckung des Thäters davon abhängig sein. Ich möchte die Herren nur um strengste Geheimhaltung des hier Verhandelten bitten, weil dies das Gelingen aller in der Sache nothwendigen Schritte bedingt. Kann ich auf Ihr Ehrenwort rechnen?“

Die beiden Freunde sowie Reinhardt und der Arzt versprachen es mit Handschlag und Wort, während die Herren vom Gerichte zum „Bau“ gehörten, wie der Maler mit einem gewaltsamen Anlauf zu seinem gewohnten Humor bemerkte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. med. Wilda [Strelitz]. Herrn E. Jahnke [Eldena i. P.]. Herrn E. Fünning [Greifswald]. Eine Tochter: Herrn Müller [Memel]. Herrn Arthur Rosehr [Stettin]. Herrn Otto Beug [Berg n a. R.].

Verlobt: Frl. Elisabeth Ramm mit Herrn Ernst Fretzdorff [z. Z. Sydowsaue-Stettin].

Gestorben: Frau Therese Hart geb. Wegener [Grabow a. O.]. Frau Elisabeth Mamm geb. Rökling [Dambeck]. Frau Henriette Zierold geb. Heeger [Anklam]. Herr Eduard Spiekermann [Graudenz]. Herr Johann Wollenberg [Pasewalk]. Herr Otto Lüder [Wolgast]. Herr Louis Harnitz [Cöslin]. Herr Johannes Knoblauch [Stettin]. Herr Wilhelm Lohrentz [Stettin].